



Liebe Kolleginnen,
Liebe Kollegen,

erst nach 14 Monaten Nullrunde (bis auf die Corona-Sonderzahlung im Februar) gab es für uns im TV-L zum 1. Dezember 2022 eine reguläre Entgelterhöhung von 2,8 %. Bei der aktuellen Inflationsrate bleibt davon leider nicht viel übrig – im Gegenteil haben wir real ein Minus auf dem Konto. Obwohl die höhere Inflation schon 2021 sichtbar war, konnte leider kein besseres Ergebnis erzielt werden. Das lag vielleicht daran, dass durch Corona die Beteiligung an den Streiks und Aktionen so niedrig wie noch nie war. In Anbetracht der Einkommensverluste werden im Herbst bei der nächsten Tarifrunde für die Länder mehr Leute mitmachen.

Für die studentischen Hilfskräfte wurde das Entgelt bereits zum 1. Oktober 2022 erhöht – aber nur dank der Mindestlohnerhöhung. Warum das Entgelt für die wissenschaftlichen Mitarbeiter mit Bachelor- oder Masterabschluss nicht auch erhöht wurde, ist die Frage. So wie es aussieht, arbeiten die wissenschaftlichen Hilfskräfte mit Bachelorabschluss – die laut Vertrag nur wissenschaftliche Tätigkeiten ausüben dürfen – aktuell zu einem Gehalt, das nur 52 ct über dem Mindestlohn liegt. Erst ab dem 01.04.2023 gewährt Ihnen das Finanzministerium eine sehr sparsame Erhöhung auf 12,87 €. Das Gehalt für geprüfte Hilfskräfte mit Masterabschluss wird ebenfalls etwas erhöht (von 17,01 € auf 17,49 €). Die meisten nehmen das momentan noch relativ gelassen hin – aber wenn das so bleibt, werden sie sich auf Dauer wahrscheinlich besser bezahlte Tätigkeiten suchen. Einen Tarifvertrag für studentische Hilfskräfte gibt es in Baden-Württemberg nicht. Der ist erst noch von den Studierenden zu erkämpfen.

Eure ver.di-Betriebsgruppe



sozial wählen:
ver.di wählen
ver.di-waehlen.de

Sozialwahl 2023 

Am 31. Mai 2023 werden die Versichertenparlamente bei den Sozialversicherungsträgern gewählt. Denn egal ob bei gesetzlichen Kranken-, Renten- oder Unfallversicherungsträgern, die Versicherten bestimmen mit. ver.di stellt eigene Listen mit ihren Kandidat*innen auf.

Warum ist es wichtig, ver.di-Listen zu wählen?
ver.di gestaltet die Sozialversicherungen mit. Die Kandidierenden der ver.di-Listen zeichnen sich durch Kompetenz, Verhandlungsgeschick und Engagement aus. Sie stehen mitten im Leben und wissen, wo die Menschen der Schuh drückt. Daher können sie sich für deren Belange stark machen.

Wichtig bei der Auswahl der Kandidierenden ist für ver.di etwa eine starke betriebliche Verankerung bzw. zu den Belangen von Beschäftigten. Sie müssen zudem bereit sein, sich auf Schulungen, Tagungen etc. weiterzubilden und kontinuierlich die aktuellen sozialpolitischen Diskussionen und Entwicklungen zu verfolgen. Denn mit ihrer Kompetenz und der Unterstützung durch ver.di können sie sich für die wirklichen Interessen der Versicherten einsetzen. Das tun sie übrigens ehrenamtlich.

Die Kandidat*innen der ver.di-Listen für die Sozialwahl kommen aus den verschiedensten Alters- und Berufsgruppen, folgen aber alle einer klaren sozialen Linie: Gesundheit darf kein Luxus sein und die Rente muss für ein würdiges Leben reichen – Schluss mit der Sparpolitik auf dem Rücken der Versicherten!

Den ausführlichen Text und weitere Infos findet ihr hier:
<https://www.verdi.de/themen/rente-sozial-les/++co++f49362aa-aafd-11ed-9230-001a4a160129>

Aktuelle Tarifrunde Bund und Kommunen

Die Tarifrunde für den Öffentlichen Dienst (Bund und Kommunen) ist in vollem Gange. Die ersten zwei Verhandlungsrunden haben erwartungs-gemäß zu keinem Ergebnis geführt und die Beschäftigten haben auch in Stuttgart erste Warnstreiks durchgeführt. In dieser Auseinandersetzung geht es direkt um den Tarif von ca. 2,5 Mio. Angestellten. Sie betrifft aber auch die Beamtinnen und Beamten im TVÖD, deren Besoldung daran angepasst wird: und auch uns, die Beschäftigten der Länder, da das Ergebnis die Stimmung für unsere Tarifrunde im Herbst mitbestimmt.

Die Forderungen

Die ver.di Mitglieder haben sich auf eine Forderung von 10,5%, mindestens aber 500 € auf 12 Monate Laufzeit geeinigt. Die 10,5 % klingen zunächst nach einer recht hohen Forderung, was sich aber in Anbetracht der eher schwach ausgefallenen letzten Tarifrunde und der aktuellen Inflation stark relativiert. Die 10,5 % bedeuten höchstens eine Verhinderung der Reallohnsenkung aber keine Aufwertung der Berufe im Öffentlichen Dienst. Dass die ver.di Mitglieder eine Mindestforderung von 500 € in den Fokus stellen, ist dagegen eine sehr wichtige und gute Tendenz. Für die Kolleginnen und Kollegen in den unteren Lohngruppen, die die Inflation besonders hart trifft und die nicht wissen, wie sie die steigenden Kosten für Grundnahrungsmittel, Miete und Nebenkosten bezahlen sollen, bedeutet dies eine Lohnsteigerung um bis zu 25%. Diese werden genau da gebraucht, denn die Inflation trifft nicht alle gleichermaßen und Luxusgüter sind nur bedingt teurer geworden.

Situation Gebäudereinigung

Seit Anfang des Jahres 2022 hat der Dienstleister für die Gebäudereinigung gewechselt – die Erfahrungen sind gemischt.

Positiv ist: Besseres Material – die letzte Firma hatte alte Staubsauger, die nur noch bedingt funktioniert haben. Außerdem wird z.B. die Spüle in der Teeküche jetzt gereinigt.

Negativ ist: Häufiger Wechsel des Personals, das teilweise kaum Deutsch versteht, was es schwierig macht, etwas zu erklären – kritisch ist das bei Werkstätten und Laboren. Davor waren es in der Regel immer die gleichen Leute, die im Stockwerk bekannt waren. Dass Leute, die man nicht kennt und meistens nicht sieht, einen Schlüssel für alle Büros haben, ist nicht unbedingt eine angenehme Vorstellung.

Auch die Forderung von 12 Monaten Laufzeit ist sehr wichtig. Längere Laufzeiten relativieren zunächst hoch klingende Prozente: z.B. die von Arbeitgeberseite angebotenen 5% auf 27 Monate sind auf 12 Monate herunter gerechnet nicht einmal 2,3 % mehr.

In der Tarifrunde wird es darum gehen, an diesen beiden Stellen hart zu bleiben. Ein hoher Mindestbetrag und eine kurze Laufzeit. Das sind die wichtigsten Eckpunkte eines kommenden Tarifvertrags und wir unterstützen die Kolleginnen und Kollegen bei der Durchsetzung dieser Forderungen!

Nächste Schritte

In den kommenden Tagen und Wochen kann es zu weiteren Warnstreiks kommen, auch die Aktionen zum internationalen Frauentag am 8. März standen in Stuttgart in Verbindung mit der Tarifauseinandersetzung, die z.B. in Pflege und Kinderbetreuung zu einem sehr großen Teil Frauen in prekären Beschäftigungsverhältnissen betrifft.

Am 27. und 28. März wird die dritte Verhandlungsrunde im TVÖD stattfinden. In den letzten Jahren kam es bei der dritten Runde immer wieder zu überraschenden Ergebnissen. Dieses Mal steht durch die Erhöhung der Lebenskosten mehr auf dem Spiel. Hier ist es richtig, dass von Erzwingungsstreik gesprochen wird. Die Tarifrunde darf nicht mit einem faulen Kompromiss enden. Die Kolleginnen und Kollegen können sich auch bei längeren Auseinandersetzungen unserer Unterstützung sicher sein.

(Autor:in der Redaktion bekannt)

Offensichtlich haben die Reinigungskräfte noch weniger Zeit für die Reinigung. Die Mülleimer und Papierkörbe werden seltener geleert. – An den Mülltüten wird wohl gespart, einige Mülleimer haben auf einmal keine Mülltüten mehr. Ob Mülltrennung- wenigstens für Papier und Restmüll - stattfindet, ist zweifelhaft.

Die externen Reinigungskräfte werden neuerdings über ein Zeiterfassungssystem mit digitaler Gesichtserkennung erfasst. Damit nicht versehentlich andere Personen auf dem Bild aufgenommen werden, sind diese Geräte in extra zugewiesenen Räumen angebracht.

Für solche Geräte ist aus Gründen des Datenschutzes der Personalrat oder bei den externen Reinigungsfirmen der Betriebsrat in der Mitbestimmung.

(Autor:in der Redaktion bekannt)